

Erfahrungen und Tipps

1 Erfahrungen von ehemaligen Praktikanten

1.1 Arbeiten im Ausland	2
1.2 Arbeitsklima / Kollegen	3
1.3 Persönliche Entwicklung / Berufliche Perspektiven	4
1.4 Sprachliche Anforderungen	6

2 Tipps für zukünftige Praktikantinnen / Praktikanten

2.1 Praktikantenplätze	9
2.2 Unterkunft	9
2.3 Anreise	10
2.4 Kontakte	11
2.5 Mentalität	12
2.6 Städtetipps (Freizeit / Kultur)	12
2.7 Tipps zur Sprache	13

I. Erfahrungen und Tipps von ehemaligen Praktikanten

1.1 Arbeiten im Ausland

„Im Großen und Ganzen hat mir mein Praktikum in Spanien sehr gefallen und ich habe jede Minute hier genossen. Es war auf jeden Fall eine Erfahrung, die ich nicht missen möchte, da ich durch den 3monatigen Aufenthalt hier einen noch besseren Einblick in die Lebensweise und Mentalität der Spanier bekommen habe. Meine Arbeit bei VW Navarra hat mir nach einigen Anfangsschwierigkeiten sehr gut gefallen und zum Schluss war ich richtig zufrieden mit meiner Aufgabe hier.“ (Ramona)

„Während meines Praktikums habe ich auch viel Neues dazugelernt. Ich erwarb Basiskenntnisse im System SAP und auch im Bereich Rechnungswesen/Buchhaltung habe ich meine Kenntnisse erweitert. Meine Sprachkenntnisse in Spanisch sind natürlich auch besser geworden.“ (Manuela)

„Meine Aufgaben in der Abteilung Marketing waren sehr interessant, ich konnte meine bereits vorhandenen Kenntnisse vertiefen und gleichzeitig in einer neuen Arbeitsumgebung ausüben. Besonders im Bereich Automobilindustrie konnte ich aufgrund der internationalen Geschäftstätigkeit von Daimler-Chrysler neue Erfahrungen sammeln.“ (Oliver)

„Da meine spanischen Kollegen stark an den Arbeitsmethoden und –Hilfsmitteln ihrer deutschen Kollegen interessiert waren, kam es regelmäßig zu Informations- und Wissensaustausch, der für beide Teile sehr interessant war. Von großem Vorteil war es auch, Vorurteile durch den direkten Umgang mit den spanischen Kollegen abzubauen. ... konnte ich immer wieder zwischen den Key-Account-Gruppen in Karlsruhe und den Projektingenieuren in Spanien vermitteln und Arbeitsprozesse beschleunigen.“ (Tanja)

„Für mich persönlich war meine Praktikumsstelle sehr passend für mich, da ich schon aufgrund meiner Ausbildung zur Industriekaufrau Erfahrung hatte und mich somit auch selbst einbringen konnte und die Unterschiede sehen konnte.“ (Sonja)

„Die Genauigkeit, die in der Schule verlangt wird, kann mit der Praxis im Betrieb nicht verglichen werden. In der Praxis wird viel improvisiert und einfacher gehandhabt. Jedoch war der Unterricht in der spanischen Wirtschafts- und Handelskorrespondenz sehr hilfreich, wie auch die Simulation von Gesprächssituationen im allgemeinsprachlichen Unterricht.“ (Ilona)

„Die Arbeitsweise in Spanien ist manchmal etwas umständlich und altmodisch, was jedoch in meinem Fall mit dem Alter der Mitarbeiter zu tun hatte. ... es wird viel improvisiert, was aber eigentlich recht liebenswert ist.“ (Ilona)

„Das Praktikum war eine gute Gelegenheit, um erste Einblicke in die spanische Geschäftswelt zu bekommen. Man wird mit der Mentalität und Arbeitsweise in Spanien vertraut gemacht. Die Hierarchie ist nicht so streng wie in Deutschland.“ (Ilona)

„Die französische Arbeitsweise unterscheidet sich sehr stark von der deutschen. Man arbeitet überwiegend im Team und die Kollegen helfen einander. Jeden Freitag gibt es ein Meeting, um die Arbeitsabläufe zu stabilisieren bzw. zu verbessern.“ (Irene)

„Ich war sehr zufrieden mit meinem Praktikum, auch weil meine Aufgabe beim Unternehmen sehr ernst genommen wurde. Ich habe mich während des Praktikums nicht als Praktikantin, sondern als volle Arbeitskraft gefühlt. Meine Aufgabe war sehr interessant, ich hatte sehr nette und hilfsbereite Kollegen und das Wichtigste, ich wurde als Teammitglied angesehen.“ (Irene)

1.2 Arbeitsklima / Kollegen

„Das Arbeitsklima war sehr angenehm, kein Vergleich zu den strengen Hierarchiesystemen in Deutschland. Daher haben sich auch anfängliche Hemmungen bezüglich der Anwendung der spanischen Sprache schnell abgebaut.“ (Oliver)

„Da ich viele der neuen Kenntnisse und Erkenntnisse (die Arbeitsweise, die möglichen auftretenden Schwierigkeiten im Ausland und Kundenkontakte mit den Auslandsbüros deutscher Kunden) in meinem weiteren Berufsleben einbringen kann, hat mich mein Praktikum sehr motiviert und mir riesig Spaß gemacht. Die Betreuung durch Kollegen und Vorgesetzte war hervorragend und so mancher Kontakt bleibt hoffentlich noch lange bestehen.“ (Tanja)

„Die Arbeitsbedingungen, Arbeitsweisen und Führungsstile sind mehr oder weniger wie in Deutschland, da es sich bei meiner Praktikumsfirma um ein deutschstämmiges Unternehmen handelt. ... Es fiel mir jedoch auf, dass die Leute viel lockerer als in Deutschland sind und öfters auch mal Pausen zu Plaudern einlegen. Dennoch müssen sie genauso hart arbeiten.“ (Michaela)

„Da es für mich das erste Mal war, dass ich in einem Reisebüro gearbeitet habe, fand ich die Tätigkeiten sehr interessant. Auch mit den Arbeiten, die ich ausführen durfte, war ich zufrieden. Die Mitarbeiter, die mir zur Seite standen waren immer sehr hilfsbereit und halfen mir, wo es nötig war.“ (Matthias)

„Die Arbeitsbedingungen sind meines Erachtens strenger, die Spanier haben in der Regel auch weniger Urlaub als Deutsche.“ (Matthias)

„Das Betriebsklima war hervorragend, die Stimmung war immer gut. Der Umgang unter den Kollegen war sehr locker. Trotzdem wurde konzentriert und produktiv gearbeitet. Mir gegenüber waren die Kollegen immer sehr offen. Sie waren stets hilfsbereit und ich konnte sie immer fragen.“ (Timo)

„Zum Thema Führungsstil in Spanien fällt auf, dass man eigentlich alle duzt, auch den direkten Vorgesetzten. Die Vorgesetzten verhalten sich lockerer, es wird weniger Wert auf Hierarchie gelegt als in Deutschland. Trotz allem hatte ich nie das Gefühl, dass Respekt oder der nötige Ernst gefehlt hätten.“ (Timo)

„Die Kleidung der Mitarbeiter im Büro war immer sehr gepflegt. Auch wenn es keinen Kundenkontakt gab, wurde immer – trotz zum Teil großer Hitze – in Hemd und Krawatte gearbeitet.“ (Timo)

„Schon bei der Anreise war ich von der kollegialen und ungezwungenen Art der französischen Kollegen überrascht. ... Es gab fast keine Barrieren zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitern. Jeder ging mit jedem auf eine lockere Art um. Trotzdem wusste jeder, was er zu tun hatte.“ (Jian)

„Die Arbeitsatmosphäre war meistens sehr entspannt und Stress, wie man ihn in Deutschland in jedem Büro erlebt, bemerkt man seltener. Unter den Kollegen werden sehr viele Witze gemacht und es wird viel gelacht.“ (Daniel)

„Auch werden die Hierarchiestufen nicht so deutlich hervorgehoben wie in Deutschland. So kannte mein Bereichsleiter auch alle Praktikanten mit Namen und redete und scherzte mit ihnen genauso wie mit den Festangestellten.“ (Daniel)

„Zur Zeit meines Praktikums war die Auftragslage nicht immer unbedingt zufriedenstellend. Dieser Druck wirkte sich auch auf das Betriebsklima aus. Außerdem waren viele Mitarbeiter noch nicht so lange im Unternehmen angestellt, und so kam es öfters einmal zu verbalen ‚Rängeleien‘ und Machtkämpfen. Bei meiner persönlichen Arbeit hat mich das teilweise etwas unausgeglichene Betriebsklima jedoch nicht betroffen, da ich immer außen vor war. Es gab aber auch Kollegen, die sich sehr gut miteinander verstanden und mit denen das Arbeiten sehr angenehm und effektiv war.“ (Frank)

„Die Mitarbeiter und auch die Vorgesetzten bei Mercedes Benz España nennen sich beim Vornamen. Das schaffte eine bessere Arbeitsatmosphäre, verringert aber nicht den Respekt. Im Gegenteil, die Motivation wächst und die Arbeit erscheint einfacher und angenehmer. Ich habe sehr von diesem offenen Ambiente profitiert und hatte so die Möglichkeit, mein Spanisch enorm zu verbessern, nicht nur im technischen Bereich und in der Grammatik, sondern auch im umgangssprachlichen Bereich.“ (Corina)

„Dank der Freundlichkeit und der Hilfe meiner Arbeitskollegen war die Eingliederung in das Unternehmen für mich sehr einfach und die Eingewöhnungsphase sehr kurz. ... Mit dieser Unterstützung konnte ich schnell effizient mitarbeiten und so bei der Realisierung der Projekte mithelfen.“ (Corina)

1.3 Persönliche Entwicklung / Berufliche Perspektiven

„Außerdem hat mir das Praktikum gezeigt, dass ich durchaus in der Lage bin, mich in einem fremden Land zurechtzufinden und mich dort selbstständig zu versorgen. Dies hat mir viel Selbstvertrauen gegeben und mir wurde die Angst genommen, mich in einem fremden Land zurechtfinden zu müssen. Auch die Umstellung auf die Lebensgewohnheiten der Spanier und deren Mentalität gelang mir sehr gut, deshalb möchte ich diese Erfahrung auf keinen Fall missen. Dies eröffnet mir auch gute Zukunftsperspektiven, nach Beendigung der Schule einen dementsprechenden Arbeitsplatz zu finden, bei dem das Verständnis und die Kommunikation mit Menschen anderer Länder von großer Bedeutung ist. „... , dass das Praktikum für mich ein voller Erfolg war und ich sehr froh bin, diese Erfahrung gemacht zu haben. Sollte sich mir nochmals die Gelegenheit bieten, ein Auslandspraktikum zu absolvieren, werde ich dies auf jeden Fall auch annehmen.“ (Sven)

„... dass mir mein Aufenthalt in Spanien sehr gefallen hat. Zu meiner persönlichen Entwicklung hat er auch positiv beigetragen und ich würde jedem empfehlen, mal eine längere Zeit ins Ausland zu gehen. Sei es ein Praktikum oder vielleicht auch eine feste Arbeitsstelle. ... dass sich der Auslandsaufenthalt und generell meine Weiterbildung zur Europa-Betriebswirtin positiv auf meine berufliche Zukunft auswirken werden.“ (Manuela)

„... war mein Praktikum rundum ein voller Erfolg und eine Zeit, an die ich mich immer wieder gerne erinnere. Sowohl die beruflichen als auch die privaten Kontakte haben Einblicke in das Leben und Arbeiten in Spanien ermöglicht.

Viele Vorurteile oder falsche Vorstellungen konnten so abgebaut oder in das rechte Licht gerückt werden. ... Diese Eindrücke, Erlebnisse und persönliche Freundschaften haben mein Leben deutlich bereichert. ... Die beruflichen Perspektiven werden durch einen mehrwöchigen Auslandsaufenthalt mit Betriebspraktikum in jedem Fall verbessert. So wurde mir bezüglich dieses Praktikums immer wieder ein positives Feedback gegeben.“ (Tanja)

„Ich habe mich hier in Spanien entschieden, dass ich nach meinem Schulabschluss auf jeden Fall nach Spanien zum Arbeiten gehen werde, da ich denke, dass man in 3 Monaten diese Sprache niemals richtig erlernen kann. So will ich hier arbeiten, um perfekt Spanisch zu lernen. Ansonsten finde ich es auch ziemlich wichtig, unbedingt ins Ausland zu gehen, wenn man eine Sprache lernt oder studiert, da dies auf jeden Fall einen Fortschritt erbringt. Außerdem lernt man, mit Menschen anderer Mentalität auszukommen und ihre Denkweise zu verstehen.“ (Michaela)

„Ich war mit meinem Praktikumsplatz sehr zufrieden. Obwohl es am Anfang sehr schwer war habe ich sehr viel gelernt. Vor allem, dass in Spanien genauso gearbeitet wird (aber mit mehr Spaß). ... Die Betreuung bei meinem Unternehmen war ausgezeichnet. Mir wurden keine Ablagearbeiten zugewiesen, ich wurde ernst genommen und hatte Verantwortung zu tragen. Es wurde mir Gelegenheit gegeben, etwas zu lernen.“ (Anna)

„Insgesamt bin ich sehr zufrieden und kann einen Auslandsaufenthalt nur jedem weiterempfehlen. Mir hat es nach anfänglichen Schwierigkeiten sehr gut gefallen und ich wollte am Schluss nicht mehr nach Hause. Bei einem längeren Aufenthalt lernt man jede Menge Leute kennen und erlebt die tollsten Dinge. Man ist in einem fremden Land ohne jegliche Hilfe auf sich gestellt und lernt eventuell erst dadurch, neue Seiten und Fähigkeiten zu erkennen. Für meine weitere persönliche Zukunft gilt es, die geknüpften Kontakte aufrechtzuerhalten und für meine berufliche Zukunft, dass ich im kommenden Jahr einen längeren Auslandsaufenthalt plane.“ (Matthias)

„Über die Bedeutung dieses Praktikums für meine beruflichen Lebensweg bin ich mir momentan noch nicht sicher. Ich denke allerdings, dass es meinen Wunsch, eines Tages für einige Zeit im Ausland zu arbeiten verstärkt hat.“ (Ramona)

„Das Praktikum in Madrid hat sich für mich auf jeden Fall gelohnt. Die ersten Wochen waren nicht einfach. Es gab so viel neue Dinge, die Sprache und vor allem der neue Arbeitsplatz. Es war am Anfang etwas ungewohnt, Arbeitsvorgänge und Zusammenhänge auf Spanisch erklärt zu bekommen. Aber nach einer Weile ist man auch das gewohnt. Nachdem ich mich erst einmal eingelebt hatte, machte mir die Arbeit Spaß, was vor allem an den netten Kollegen gelegen hat. ... mir wurden eigentlich nie Vorschriften gemacht und schon nach kurzer Zeit ließ man mich selbstständig arbeiten.“ (Timo)

„Ich denke, dass dieses Praktikum viel für meine sprachliche und persönliche Entwicklung gebracht hat. Man lernt hier die Sprache viel schneller als im Sprachunterricht in Deutschland. Man ist auf sich gestellt und ‚muss‘ einfach. . . . Auch für die persönliche Entwicklung ist ein Praktikum von Vorteil. Es ist eine völlig neue Erfahrung, sich in einer fremden Stadt, in einem fremden Land mit einer anderen Sprache und Kultur zurechtzufinden. ... dass mir mein Aufenthalt in Spanien sehr gut gefallen hat und ich würde jedem empfehlen, einmal eine längere Zeit ins Ausland zu gehen.“ (Timo)

„Die Erfahrung, in einem deutschen Unternehmen in Spanien zu arbeiten ist von großer Bedeutung für meinen beruflichen Werdegang. Mit meiner jetzigen Auslandserfahrung und meinem Praktikum habe ich sicherlich gute Chancen, nach Abschluss meiner Prüfung eine

gute Arbeitsstelle zu bekommen. Auslandserfahrung ist von sehr großer Bedeutung und ich bin froh, das mir diese Gelegenheit geboten wurde.“ (Monika)

„Es war eine gute Erfahrung, sich von dem Altgewohnten auf etwas Neues einzustellen, was mir jedoch sehr gut gelungen ist. Meine anfängliche Aufregung vor dem Praktikum hat sich nach der Ankunft recht schnell gelegt. Es ist beruhigend zu wissen, dass ich mich auf andere und neue Arbeitsweisen im Ausland einstellen kann und gut zurecht komme. Diese Erfahrung möchte ich nicht missen.“ (Monika)

„Insgesamt war dies eine Erfahrung, die mich persönlich meinem späteren beruflichen Ziel näher gebracht hat. Es war eine Erfahrung, bei der ich wieder ein großes Stück Selbstvertrauen gewonnen habe, indem ich mich allein in einem fremden Land sehr gut zurechtgefunden habe.“ (Silke)

„Ich bin froh, dass ich dieses Praktikum absolviert habe. Auch wenn ich anfänglich Bedenken hatte, bin ich jetzt umso mehr überzeugt, dass dieses Praktikum mir half, meine Scheu vor fremden Kulturen zu überwinden. ... Dieses Praktikum hat sich nicht nur in sprachlicher Hinsicht gelohnt, auch meine interkulturelle Kompetenz wurde gestärkt. ... Ich bin sicher, dass diese Erfahrung mir in meinem zukünftigen Beruf helfen wird, Probleme und Schwierigkeiten zu meistern.“ (Jian)

„Für meine berufliche Zukunft kann ich auf jeden Fall von diesem Praktikum profitieren. ... Darüber hinaus hat es sich wieder gezeigt, dass es in der heutigen Berufswelt nie von Nachteil ist, wenn man Fremdsprachen beherrscht und somit vielseitig einsetzbar ist für ein Unternehmen.“ (Frank)

„Ich bin sehr froh, dass ich dieses Praktikum gemacht habe. Denn keine Schule und keine Fortbildung bringt einen so nahe an das Land heran. Ich habe sehr gute Erfahrungen gemacht, nicht nur beruflich, sondern auch privat. Das Praktikum hat meinen Wunsch verstärkt, in Zukunft in der Marketingbranche zu arbeiten, wenn möglich auch im Ausland.“ (Irene)

1.4 Sprachliche Anforderungen

„Während meiner Praktikumszeit war Spanisch die hauptsächlich angewandte Sprache. ... Die an mich gestellten Anforderungen waren gerade zu Beginn meines Praktikums sehr hoch, ... da sowohl technisches Verständnis und technisches Vokabular als auch eine gute Verständigung mit den spanischen Kollegen von Nöten waren, fühlte ich mich fast überfordert, aber mit Hilfe eines guten Wörterbuches, meiner Grammatikunterlagen und sehr geduldigen Kollegen konnte auch dieser erste Schritt gut bewältigt werden. Weiterhin benötigte ich drei bis vier Tage, um mich in die Sprache einzuhören und auch flüssiger antworten zu können. ... Abschließend kann ich sagen, dass die – während des Unterrichts vermittelten – Sprachkenntnisse sehr fundiert und hilfreich waren. Sowohl für die Anforderungen am Arbeitsplatz als auch für die Alltagskommunikation waren wir bestens gerüstet und immer wieder waren meine Kollegen erstaunt darüber, wie viel Vokabular uns beigebracht wurde.“ (Tanja)

„Die schriftliche Kommunikation betraf hauptsächlich Fax und Email, die gleichermaßen auf Spanisch, Englisch und Deutsch verfasst wurden. Die schulischen Schwerpunkte (Handelskorrespondenz) waren hierbei von großem Vorteil. ... In der Alltagskommunikation gab es anfangs wegen des spanisch-mexikanischen Unterschiedes etwas

Verständnisschwierigkeiten, was aber sehr schnell problemlos funktionierte, da sich alle sehr große Mühe gaben.“ (Sonja)

„Anfangs hatte ich mit dem technischen Verständnis Schwierigkeiten, da ich noch nie mit technischen Zeichnungen gearbeitet hatte. Aber nach einigen Tagen fiel es mir immer leichter und ich kann nun auch technische Zeichnungen lesen und verstehen. ... Anfangs fiel es mir auch ziemlich schwer, die spanische Sprache zu verstehen, aber nach einigen Wochen ging es immer besser mit dem Verständnis.“ (Michaela)

„Anfangs fiel es mir auch ziemlich schwer, die spanische Sprache zu verstehen, aber nach einigen Wochen ging es immer besser mit dem Verständnis. Besonders das Fachvokabular machte mir zu schaffen.“ (Anna)

„Zu Beginn bestanden einige Sprachbarrieren, bis man sich etwas eingewöhnt hatte. Zum einen sprechen die Spanier sehr schnell im Vergleich zum Unterricht in Deutschland und zum anderen wurden viele Fachbegriffe aus dem Fahrzeugbereich verwendet, die im üblichen Sprachgebrauch keine Verwendung finden. ... Nachdem ich das betriebsinterne Vokabular einmal konnte, kam ich in der Abteilung aber ganz gut zurecht.“ (Timo)

„Etwas ungewöhnlich war am Anfang die Arbeit mit dem Microsoft-Office-Paket, in dem natürlich alle Menüleisten in Spanisch sind. Da aber das Menü genauso wie in Deutschland angeordnet ist, fand ich mich schnell zurecht.“ (Timo)

„Obwohl wir in der Schule in der Alltagskommunikation gut vorbereitet wurden, gab es zu Beginn dennoch Schwierigkeiten, all das Erlernte auch richtig anzuwenden. Schade war, dass die Angestellten in den Geschäften in Barcelona sofort versuchten, Englisch mit einem zu reden, sobald sie bemerkten, dass jemand kein Katalane oder Spanier war. Dennoch fand ich mich in der Alltagskommunikation bald zurecht.“ (Ilona)

„An den zu Anfang schwer verständlichen valenzianischen Dialekt von manchen Kollegen habe ich mich nach und nach gewöhnt. Genauso an Kultur, Land, Klima und Gewohnheiten der Leute, so dass ich mich trotz anfänglicher sprachlicher Barrieren bald wohlfühlt habe.“ (Silke)

„In meinem Praktikumsbetrieb war Französisch die meistverwendete Sprache. Da die Hotelgäste auch aus anderen europäischen Ländern kamen, waren Englisch und Deutsch ebenfalls notwendig. Die sprachlichen Anforderungen waren sehr hoch, da man jederzeit von Kunden umgeben war, sowohl an der Rezeption und an der Bar, als auch am Telefon. Dies erforderte, dass man in allen Sprachen fit ist. Am Anfang hatte ich große Probleme mit der französischen Sprache, da ich nicht genügend auf diese Situation vorbereitet war.... Aber die Mehrheit der Kunden war verständnisvoll und auch die Mitarbeiter waren sehr hilfsbereit.“ (Jian)

„Während meines Aufenthalts in Paris konnte ich alle drei Sprachen (Französisch, Englisch und Deutsch) zum Einsatz bringen. Es war sehr interessant, alle drei Sprachen anwenden zu können. ... Mit der französischen Sprache ging es innerhalb des Geschäftsfranzösisch eigentlich recht gut.

Ein Problem waren am Anfang die Zahlen und da die meisten Kunden anriefen und entweder ein Format oder eine Auftragsbestätigungsnummer durchgaben, war dies nicht immer einfach. Allerdings hat sich dies im Laufe der Zeit gebessert.“ (Frank)

„Eine weitere Schwierigkeit war zu Beginn des Praktikums die Geschwindigkeit der französischen Sprache. Hier hatte ich große Probleme beim Verstehen. Nach einer gewissen Eingewöhnungsphase konnte ich aber diese Probleme auch etwas abbauen.“ (Frank)

„Dadurch dass die schulischen Schwerpunkte sehr auf das Wirtschaftsfranzösisch ausgerichtet sind, war das am Arbeitsplatz sehr hilfreich und ich konnte gut davon profitieren. ... In der alltäglichen Kommunikation hatte ich zu Beginn des Praktikums große Probleme. Zum einen war eine gewisse Hemmschwelle vorhanden, die es zu überwinden galt, und zum anderen fehlten die notwendigen Worte und Redewendungen, um eine flüssige Kommunikation voranbringen zu können. Auch das Verstehen beziehungsweise das Folgen bei Unterhaltungen fiel mir am Anfang sehr schwer und war auch sehr anstrengend. Im Laufe des Praktikums hat sich dieses aber gebessert und ich konnte mich mehr an Gesprächen beteiligen.“ (Frank)

2 Tipps für zukünftige Praktikantinnen / Praktikanten

2.1 Praktikantenplätze

2.2 Unterkunft

2.3 Anreise

2.4 Kontakte

2.5 Mentalität

2.6 Städtetipps (Freizeit / Kultur)

2.7 Tipps zur Sprache

2.1 Praktikantenplätze

„Wenn man selbst nach einer Praktikantenstelle und einer Wohnung sucht, sollte man frühzeitig beginnen zu suchen und die Kontakte regelmäßig aufrechterhalten. Eventuell lohnt es auch, sich vor Ort umzuschauen, um weitere Möglichkeiten kennenzulernen.“ (Matthias)

„Es ist sehr schwer, in Spanien einen Praktikumsplatz zu finden. Ich habe mehr als 30 Bewerbungen losgeschickt und von vielen Firmen nicht mal eine Antwort erhalten. Ich denke, man kommt hauptsächlich nur über Beziehungen an eine Praktikumsstelle im Ausland. ... Die Betreuung von Praktikanten ist in Deutschland eindeutig besser. In Spanien wissen viele Firmen gar nicht, was sie dem Praktikanten für Arbeit geben können und was sie mit ihm anfangen sollen.“ (Michaela)

„Frühzeitige Bewerbung für einen Praktikantenplatz ist wichtig (mindestens ein halbes Jahr vorher), wenn keine Praktikumsangebot der Schule in Frage kommt.“ (Silke)

2.2 Unterkunft

„Mit der Suche nach einer Unterkunft sollten die zukünftigen Praktikanten in Pamplona so schnell wie möglich beginnen, da es sehr schwierig ist, eine Unterkunft zu finden. Die Universidad Pública ist dabei sehr gerne behilflich und sendet auf Anfrage eine Liste mit Adressen zu.“ (Ramona)

„Ich würde empfehlen, sich schon vor der Abreise um eine Wohnung am Praktikumsort zu kümmern, da es leider nicht so einfach ist, in Madrid eine preisgünstige Unterkunft mit einigermaßen guter Lage zu finden, und wenn man wochenlang im Hotel wohnen muss, ist das auf Dauer ziemlich teuer.“ (Manuela)

„Obwohl man im Sommer relativ leicht ein Zimmer in Madrid findet, würde ich trotzdem jedem empfehlen, sich bereits von Deutschland aus um ein Zimmer zu kümmern. Zum einen gibt es einem ein sicheres Gefühl, zu wissen, dass man bereits eine Bleibe hat, zum anderen ist es sehr stressig, gleich am Anfang ein Zimmer finden zu müssen. ...Mit dem Zimmer in einer

Wohngemeinschaft war ich zufrieden, gerade aber für die sprachliche Entwicklung war es schade, dass in der Wohnung ausschließlich Deutsche gewohnt haben.“ (Timo)

„Jedem Praktikanten ist zu raten, dass er sich rechtzeitig um eine Unterkunft in Pamplona bemüht. Vor Ort kann man sich eventuell nach einer günstigeren Unterkunft umschaun.

Tipps für die Wohnungssuche:

- In der Uni gibt es eine ‚Oficina de Alojamiento‘. Von diesem Büro aus werden Listen für Mietwohnungen und WGs ausgegeben (Tel. 948 169096; tägl. 8.30 – 12.30 h).
- Tageszeitung ‚Diario de Navarra‘. Zeitung erscheint täglich mit vielen Wohnungsangeboten. Hier immer mehrere anrufen, da Wohnungen schnell vergeben.
- Aushängen von eigenen Suchanzeigen in der Gegend, in der man ein Zimmer mieten möchte, z.B. empfiehlt sich die ‚Calle Iturrama‘. Hier findet man auch viele Wohnungsangebote (in Supermärkten, Kopiergeschäften, an Hauswänden)“ (Monika)

„Ich kann mich an keinen Tag in Madrid erinnern, an dem es richtig geregnet hat und die niedrigste Temperatur waren 35 Grad – und zwar nachts. ... Ohne Ventilator kann man nicht schlafen! Tipp: auf jeden Fall einen Ventilator aus Deutschland mitbringen, sie kosten in Madrid mehr als das Doppelte.“ (Daniel)

„Das Zimmer in Paris fand ich über die Internetseite ‚colocation.fr‘. Hier bieten hauptsächlich Studenten ihre in den Semesterferien leerstehenden Wohnungen oder Zimmer zur Untermiete an.“ (Frank)

2.3 Anreise

„Falls ein zukünftiger Praktikant bei VW Navarra arbeiten möchte, sollte er sich noch in Deutschland überlegen, ob er nicht mit dem Auto nach Pamplona fahren sollte, da die Anbindung des Werkes an den öffentlichen Nahverkehr sehr schlecht ist.“ (Ramona)

„Es ist wirklich ganz einfach, in Barcelona mit der Metro vom Flughafen in das Zentrum zu gelangen, man kann sich das Geld für ein Taxi locker sparen (ca. 20,00 €).“ (Tanja)

„Madrid ist eine Stadt, in der man eigentlich nicht unbedingt einen eigenen PKW braucht. Das Netz der öffentliche Verkehrsmittel ist gut ausgebaut und relativ günstig. Wer ohne eigenen PKW nach Madrid möchte, sollte aber nicht zu weit außerhalb wohnen. Praktikanten bei Mercedes-Benz ist zu empfehlen, in der Nähe der ‚Plaza de Castilla‘ zu wohnen, da ab hier der firmeneigene Transfer stattfindet.“ (Timo)

„Wer auf den PKW nicht verzichten möchte, sollte jedoch vorsichtig sein: zum einen ist die Kriminalität in Madrid nicht zu unterschätzen (Autoaufbrüche), zum anderen sind die Bußgelder für Verkehrsvergehen sehr hoch. Die Polizei lässt hier nicht mit sich reden, mündliche Verwarnungen sind nicht üblich.“ (Timo)

„Ich würde nicht empfehlen, mit dem Auto anzureisen. Die öffentlichen Verkehrsmittel (Bus, Metro) sind in Madrid sehr gut. Der Verkehr nimmt ab September drastisch zu, da alle Madrilenen ihren Urlaub im Juli und August nehmen und spätestens im September wieder zurückkommen. So muss man mit vielen Staus rechnen und sich auf dem Weg zur Arbeit in Geduld üben.“ (Corina)

2.4 Kontakte

„Ich hatte zu Anfang Bedenken, da ich hier niemanden gekannt habe. Das hat sich aber nach 2 Wochen gelegt. Ich habe hier sehr schnell Anschluss und mittlerweile sehr viele Freunde gefunden.“ (Christian)

„Sobald man sich eingelebt hat, ist es ratsam, den persönlichen Kontakt zu Einheimischen herzustellen. Dies fördert aus eigener Erfahrung die Verbesserung der Sprachkenntnisse und man lernt das Leben der Leute kennen.“ (Christian)

„Was ich auch für sehr wichtig empfinde ist, dass man die Angebote der Spanier annimmt. Wenn ein Essen oder ähnliches auf dem Programm steht, sollte man unbedingt mitgehen, um auch die Essgewohnheiten und andere Menschen kennenzulernen. Außerdem entstehen hier oft engere Kontakte bzw. Freundschaften und man hat an den Wochenenden immer verschiedene Möglichkeiten, mit Einheimischen etwas zu unternehmen.“ (Sven)

„Es war nicht schwer, Kontakt zu Kunden aufzunehmen. Man muss auch selbst offen und herzlich sein, dann klappt es schon. Sonst war alles ähnlich wie in Deutschland. Der Kunde ist König.“ (Anna)

„Ich war wirklich begeistert von Land, Leuten, Kultur und Arbeitskollegen und es wurden Freundschaften geschlossen, die auf jeden Fall aufrechterhalten werden. Wichtig sind hier Verständnis und Interesse für die Sitten und Gebräuche und natürlich Freundlichkeit und Offenheit gegenüber den spanischen Kollegen und der spanischen Gesellschaft.“ (Silke)

„Dadurch, dass ich in einer WG gelebt habe, hatte ich auch die Gelegenheit, mich mit meiner Mitbewohnerin zu unterhalten. Das war eine sehr gute Sache, da man im privaten Bereich doch sehr viel entspannter ist. Außerdem war es sehr praktisch, da meine Mitbewohnerin Französisch studiert. Somit konnte sie mich immer korrigieren und auch gleich sagen, warum sich etwas so und so verhält.“ (Frank)

„Mit der Zeit hatte ich etwas Kontakt zu meinen französischen Kollegen bekommen, so dass wir manchmal nach der Arbeit etwas trinken gingen oder sonst etwas unternahmen. Das hat mir das Sprechen und Verstehen sehr viel gebracht. Vor allem wenn es nicht zu viele Leute waren und die Gruppe übersichtlich war, konnte ich davon profitieren.“ (Frank)

„Ich halte es für sehr wichtig, dass man versucht, am Leben teilzunehmen. Sicherlich ist das in Paris etwas einfacher als in einer kleinen Stadt oder auf dem Land. Dadurch, dass in der Stadt immer etwas geboten ist, ist es vielleicht einfacher, Anschluss zu finden. Dies hängt aber auch immer von der persönlichen Einstellung ab.“ (Frank)

2.5 Mentalität

„Mehr als im einstigen Mutterland Spanien wird in Mexiko Wert auf höfliche Umgangsformen gelegt. Für Überheblichkeit und Ungeduld wird kein Verständnis aufgebracht, und taktvolles Auftreten ist unerlässlich.“ (Sonja)

Über mentalitätsbedingte Unverbindlichkeiten oder Unzulänglichkeiten in Mexiko sollte man sich genauso wenig ärgern wie über die manchmal nervtötende Schwerfälligkeit der Behörden. Stattdessen sollte man seinen Unmut herunterschlucken und sagen ‚Usted tiene razón‘. Unmutsäußerungen helfen eh nicht weiter, und wenn’s allzu schwerfällt, hilft man mit einem Glas Tequila oder Bier nach. Mexiko ist ein ‚Territorio posado‘ (langsames Land) und den Ausspruch ‚tranquilo, tranquilo‘ sollte man verinnerlichen.“ (Sonja)

„Allerdings muss man durchaus anpassungsfähig sein und sich an die Unterschiede auch gewöhnen wollen, um mit ihnen zurechtzukommen. So kann man zum Beispiel nicht darauf hoffen, dass in Spanien alles genauso schnell und genauso geordnet vor sich geht wie man es aus Deutschland gewohnt ist und man sollte deshalb sehr flexibel sein.“ (Daniel)

2.6 Städtetipps (Freizeit / Kultur)

„Die Sommermonate in Madrid sind extrem heiß, so dass die Kleidung dementsprechend angepasst werden sollte. Man sollte aber auch bedenken, dass Büros, Läden oder öffentliche Gebäude klimatisiert sind, so dass es hier wiederum sehr kühl sein kann.“ (Timo)

„Stadtpläne von Barcelona erhält man kostenlos am Informationsschalter des Corte Inglés.“ (Tanja)

„In manchen großen Buchhandlungen, z.B. ‚Casa de libro‘ in Barcelona, bekommt man gegen Vorlage des internationalen Studentenausweises Preisnachlässe.“ (Tanja)

„Zusätzlich zur Metro hat Barcelona ein ausgedehntes Bus-Netz, damit kommt man oft schneller und näher an das gewünschte Ziel.“ (Tanja)

„Möchte man sich im Zentrum von Barcelona mit jemandem verabreden, kennt sich aber noch nicht gut genug aus, bietet sich die Plaza Catalunya an. Dort gibt es genau in der Mitte des Platzes einen Bodenmosaik-Stern, auf dem man sich überhaupt nicht verfehlen kann.“ (Tanja)

„Die Freizeit gestaltet sich in Barcelona sehr vielfältig und bietet für jeden Geschmack etwas. Neben kulturellen Angeboten, wie z.B. das Theater Grec, Flamenco-Abende, Konzerte besitzt Barcelona auch zahlreiche Kinos, Bars und Diskotheken. Um kein spezielles Event zu verpassen, holt man sich am besten den ‚Guía del ocio‘, den es an jedem Kiosk zu kaufen gibt.“ (Matthias)

„Zum Teil werden in der Gastronomie auf den Karten die Preise ohne Mehrwertsteuer angegeben, also lieber zweimal rechnen, bevor man den letzten Euro vertrinkt.“ (Timo)

„Wer in den Norden Spaniens reist, sollte nicht nur leichte Sommerkleidung mitnehmen, da es ab September schon etwas frischer werden kann. Auch sind die Räumlichkeiten im Betrieb meist klimatisiert, so dass es oft eher kühl ist.“ (Monika)

„... dass gerade in der Hauptstadt Paris eine Hochburg für Kunst- und Kulturfreunde zu finden ist. Für jegliche Interessen gibt es eine Szene. Das Großaufgebot an Museen und Ausstellungen mit den unterschiedlichsten Themen ist schwer zu überschauen. Natürlich ist es nicht zuletzt auch der persönliche Charme und der Mythos, der Paris zu dem macht, was es ist.“ (Frank)

„...ist das Freizeit- und Kulturangebot in Paris sehr vielfältig. Was ich als sehr angenehm empfand, ist dass die Pariser ihre Veranstaltungen nach den Fahrplänen der Metro ausrichten. Es war nie ein Problem, wenn man eine Veranstaltung besucht hatte, noch die letzte Metro zu bekommen.“ (Frank)

2.7 Tipps zur Sprache

„Für mich waren mein Wörterbuch (kein Taschenwörterbuch, sondern das große schwere) und die Schul-Grammatikunterlagen vor Ort oft eine große Hilfe.“ (Tanja)

„Wenn man sich möglichst wenig oder gar nicht mit deutschsprachigen oder englischsprachigen Leuten trifft, klappt es mit dem Spanischsprechen um so schneller (das sagen einem vorher alle, aber es stimmt wirklich!).“ (Tanja)

„Ich rate allen Praktikanten, sich vorher einige Büro-Vokabeln beizubringen, wie Kleber, Kuli, Bleistift usw. Weiterhin sollte man nicht denken, dass man in Urlaub fährt, sondern sich auf eine harte Zeit seelisch vorbereiten. Das Wichtigste ist jedoch, nicht verklemmt zu sein, sonst wird man 3 Monate alleine verbringen. Offenheit, Herzlichkeit und Freundschaft sind angesagt!“ (Anna)

„Für zukünftige Praktikanten hätte ich den Rat, offen zu sein für alles, sich kooperativ zu zeigen. Und nach den ersten Anfangsschwierigkeiten den Kopf nicht hängen zu lassen, denn ist die erste Zeit gut überstanden, wird es super. Um die Sprachkenntnisse zu verbessern, würde ich empfehlen ins Landesinnere zu gehen, in der nur eine Sprache (Kastilisch) gesprochen wird.“ (Matthias)

„Man kann sich auch sehr gut auf den Aufenthalt vorbereiten, indem man sich vorher Filme in spanischer Sprache ansieht oder auch Kassetten in Spanisch hört.“ (Silke)

„Wenn man niemanden hat, mit dem man Deutsch spricht, dann spricht man Spanisch und man lernt so viel mehr und viel schneller. Ich habe in den ersten Wochen mit drei Deutschen zusammengewohnt und bin dann ausgezogen, weil ich gemerkt habe, dass das nicht so förderlich ist für das sprachliche Vorankommen. In der neuen Wohnung hatte ich mehr Kontakt zu Spaniern und ich merkte wirklich schnell, dass sich mein Spanisch verbessert. Ich wurde selbstsicherer und getraute mich, auch einmal etwas Falsches zu sagen.“ (Daniel)

„Ein Problem beim Sprechen ist, dass man immer genau vom Deutschen ins Französische übersetzen will. Viele Dinge werden in Französisch aber einfach anders ausgedrückt und es werden andere Redewendungen benutzt. Hierbei kann man dann schon vom aktiven Sprechen profitieren.“ (Frank)